№. 610. Freitag, den 25. Mai 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem bei der General-Inspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens angestellten expedirenden Secretär und Registrator Kluger den Character als Canzlei-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Marseille, 24. Mai. Hier eingetroffene Berichte aus Konstantinopel vom 16. d. melden, daß der Sultan an einem gastrischen Fieber erkrankt sei. Dieselben Berichte bestätigen, daß Omer Pascha behufs Unterdrückung der slavischen Agitation erwartet werde.

Neapel, 23. Mai. Nach officiellen Nachrichten aus Sicilien sind in einem am 21. d. stattgehabten Kampfe der Insurgenten mit einem Chasseur-Bataillon 128 der Ersteren getödtet worden. Es wird ferner gemeldet, daß die Revolution keine Fortschritte mache.

Paris, 23. Mai. Nachrichten aus Neapel vom 22. d. bestätigen die Erfolge Garibaldi's.

Neapel, 23. Mai. Nachrichten aus Sizilien melden, daß die zu San Martino bei Monreale lagernden Insurgenten am 20. d. zweimal nachdrücklich geschlagen, aus ihrer Stellung vertrieben und unter sehr großen Verlusten bis Partenico verfolgt worden seien. Ein Anführer der Insurgenten, Rosolino Pilo, ist getödtet worden. Die königlichen Truppen haben sich der von den Insurgenten besetzten Höhen bemächtigt und setzten deren Verfolgung fort.

Eine Verurtheilung und eine Freisprechung.

Die zweite Deputation des Berliner Kriminalgerichts hat den Dr. Eichhoff verurtheilt, und die vierte Deputation den Dr. Stieber freigesprochen. Obgleich die Richter des Hrn. Eichhoff in den Gründen ihres Urtheils anerkannt haben, „daß richterliche Entscheidungen unzweifelhaft der Kritik unterzogen werden können“, so enthalten wir uns doch einer solchen Kritik, bis die erwähnten Urtheile durch die Kritik der höheren Instanzen entweder bestätigt oder abgeändert sein werden. Für jetzt bescheiden wir uns, aus den Urtheilsgründen des ersten und aus den Debatten des zweiten Prozesses ein paar Punkte zur Sprache zu bringen, welche schlechterdings aufgeklärt werden müssen, wenn nicht auf die oberste Verwaltung der Rechtspflege in unserem Lande ein dunkler Schatten fallen soll.

Dr. Eichhoff hatte öffentlich behauptet, daß der Justizminister Simons zu Gunsten des bekannten Emil Lindenberg vor rechtskräftigem Erkenntniß und ohne Fürsprache des hohen Beleidigten, des Prinzen von Preußen, eine Begnadigungsordre contrasignirt habe. Die Staatsanwaltschaft gab zu, daß der Justizminister, welcher eine solche verfassungswidrige Ordre contrasignirt und dem Kammergerichte befohlen hätte, die Acten in der noch rechtshängigen Untersuchung zu reponiren, seine Pflicht verletzt und seine Amtsgewalt gemißbraucht hätte. Aber sie behauptete zu gleicher Zeit, daß die Contrasignatur an einem Tage erfolgt sei, an welchem die Rechtskraft schon vorhanden gewesen wäre, nämlich am 13. Februar. Dagegen bewies der Vertheidiger, daß die Rechtskraft in der That erst am 17. Februar eingetreten sei, und daß der Justizminister das aus dem Berichte des Kammergerichts nothwendig hätte ersehen müssen. Seine Rede schloß mit den Worten: „Ich behaupte offen und dreist, daß die von der Staatsanwaltschaft behauptete Verfassungswidrigkeit mit klarem Bewußtsein von dem Königl. Preuß. Justizminister Ludwig Simons begangen ist, und fordre daher bei diesem Punkte für den Angeklagten das Nichtschuldig“.

Hierauf erkannte der Gerichtshof an, daß der Justizminister allerdings dem Art. 49 der Verfassung zuwider die Begnadigungsordre vor beschrittener Rechtskraft contrasignirt habe, denn er sagt in seinen Urtheilsgründen, „daß allerdings ein Verstoß gegen Art. 49 der Verfassung vom Angeklagten bewiesen“, bestreitet aber, daß diese „Verfassungsverletzung“ mit klarem Bewußtsein geschehen sei, indem er weiter sagt, „daß dieser Verstoß kein doloser, sondern ein durch factische und rechtliche Irrthümer hervorgerufener sei.“ Demgemäß erklärte der Gerichtshof den Angeklagten der Verleumdung des Justizministers für schuldig.

Sicherlich ist es nach dem Wortlaut des Strafgesetzbuches eine Verleumdung, wenn Dr. Eichhoff eine wissentliche Verfassungsverletzung des Justizministers behauptet hat, ohne die Wissentlichkeit beweisen zu können. Aber eben so wäre es eine Verleumdung gewesen, wenn er behauptet hätte, daß ein Königl. Preuß. Justizminister unwissend genug sei, um diejenigen Schranken nicht zu kennen, welche dem Königlichen Begnadigungsrechte durch den Art. 49 der Verfassung gesetzt sind, oder daß er, falls dieser „rechtliche“ Irrthum ihm nicht imputirt werden könnte, in der fahrlässigen Verwaltung seines Amtes so weit gehe, um trotz der ihm vorliegenden Acten, doch in den „factischen“ Irrthum zu verfallen, als ob ein noch nicht rechtskräftiges Urtheil wirklich schon rechtskräftig wäre.

Indeß meinen wir keineswegs, daß das Urtheil des Gerichtshofes uns nur dieses Dilemma übrig ließe; denn es ist in demselben ja nicht die Rede von „faktischen oder rechtlichen“ sondern von faktischen und rechtlichen Irrthümern“, durch welche Herr Simons in Conflict mit der von ihm beschworenen Verfassung gerathen wäre. Freilich müssen wir einräumen, daß wir jenes „oder“ wohl verstanden haben würden, daß aber dieses „und“ uns völlig unverständlich geblieben ist. Um so dringender aber müssen wir im Interesse der öffentlichen Rechtssicherheit um Aufklärung darüber bitten, welcher Art denn diese „factischen und rechtlichen Irrthümer“ gewesen sind. Offenbar müssen sie von außerordentlich leichtem Gewichte sein, wenn man dieselben begehen und dennoch in dem Rechtsstaate Preußen mit Ehren und zu des Vaterlandes Besten Justizminister bleiben kann.

Wir dürfen nicht in Abrede stellen, daß die wissentliche, und, wenn nicht die triftigsten Entschuldigungsgründe noch bekannt werden sollten, auch die unwissentliche Verletzung des Art. 49 der Verfassung in unseren Augen und wir meinen, auch in den Augen unserer Mitbürger zwar sehr schwer wiegen würde. Aber viel schwerer noch wiegt die moralische Verantwortlichkeit, welche Herr Simons dadurch auf sich genommen hat, daß er durch die Gegenzeichnung dieser und außerdem jener anderen Begnadigungen, die dem hinlänglich charakterisirten Lindenberg in einer ganzen Reihe von Injurienprocessen, freilich nach geschehener Rechtskraft, zu Theil geworden sind, seinem Königlichen Herrn und dem Preußischen Volke gegenüber zum mindesten jenen Rathgebern nicht widersprach, die diese Begnadigungen nicht nur für rechtlich zulässig, sondern auch als weise und pflichtmäßige Akte der höchsten Königlichen Gerechtigkeit dargestellt hatten. Denn als solche mußten sie dargestellt sein, wenn der König sich entschließen sollte, von dem schönsten Vorrechte seiner Krone auch in Fällen solcher Art Gebrauch zu machen. Es wäre wohl der Mühe werth, um über diese Sache die „Elbinger Denkschrift“ nachzulesen, eine Schrift, die durch ihre von dem Potsdamer Stadtgericht in geheimer Sitzung beschlossene Vernichtung sicherlich nicht widerlegt ist. Das Urtheil überlassen wir dem Gewissen des Herrn Simons und — dem Gewissen des Preußischen Volkes.

Das ist der erste Punkt. Ueber den zweiten können wir uns kürzer fassen.

Der Polizeidirektor Stieber hat bei Gelegenheit seiner Vertheidigung in öffentlicher Gerichtssitzung gesagt: „Es sind Fälle vorgekommen, wo der Justizminister selbst mit ausdrücklichem Vorwissen des Oberstaatsanwalts Schwarck politisch verdächtige Personen hat Wochen, ja Monate lang in Polizeihaft halten lassen, ohne daß ein richterlicher Befehl vorlag oder auch nur eingeholt wurde, ohne daß diese Personen von den Richtern vernommen wurden. Man hat diese Personen wieder entlassen, ohne einmal eine Anklage oder Untersuchung gegen solche zu begründen.“

Obwohl Herr Stieber diejenige Person ist, welche von der Wahrheit oder Unwahrheit seiner Behauptung vielleicht die genaueste Kenntniß besitzt, so würden wir doch vor uns selber erröthen, wenn wir auf sein Zeugniß hin Beschuldigungen für wahr halten sollten, die, wenn sie in vollem Umfange, wenn also auch der dolose Vorsatz bewiesen wäre, den Beschuldigten nach § 347 des Strafgesetzbuches eine Zuchthausstrafe bis zu 15 Jahren zuziehen würden. Indeß befinden sich sowohl der Justizminister wie der Oberstaatsanwalt in der glücklichen Lage, daß diese Aeußerung des Herrn Stieber nicht eine solche ist, die als „zur Vertheidigung von Gerechtsamen gemacht“, nach § 154 des Strafgesetzbuches straflos wäre. Es ist vielmehr, in so fern die Wahrheit nicht bewiesen werden kann, eine lediglich nach § 156 zu bestrafende Verleumdung. Eine Anklage wegen dieser Verleumdung muß aber der Staatsanwalt den Gesetzen gemäß von Amts wegen einleiten, weil sie gegen öffentliche Beamte in Beziehung auf ihr Amt gerichtet ist, und weil es sicherlich nicht nur im öffentlichen Interesse liegt, daß der Justizminister und der Berliner Oberstaatsanwalt von einer solchen Beschuldigung, so unglaublich sie auch ist, lediglich um der amtlichen Stellung des Beschuldigenden willen, gereinigt werden, und daß ein Polizeidirektor, der seine höchsten Vorgesetzten in solcher Weise verleumdet, auch nicht einen Augenblick mehr in seinem Amte belassen werde.

Wir geben endlich zu bedenken, was die Feinde der Herren Simons und Schwarck sagen würden, wenn der Verleumder unverfolgt bliebe. Wir allerdings sind nicht die Feinde dieser Herren, aber wir gestehen gern, daß wir darum noch keineswegs ihre Freunde sind.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Die heutige ministerielle „Preuß. Ztg.“ enthält folgende Notiz: Das „Düsseldorfer Journal“ bringt in seiner Nummer 116 einen sehr detaillirten Bericht über eine Un-

Ursachen und Wirkungen des Durstes.*)

Wie der Mangel an der zum Wiederersatz des verbrauchten Gewebes nöthigen Nahrung die primäre Ursache des Hungers ist, so ist die primäre Ursache des Durstes der Mangel an Wasser zum Wiederersatz des fortwährend in den Excretionen, Respiration und Perspiration verbrauchten.

Mit jedem Athemzuge stoßen wir eine Menge dampfförmigen Wassers aus unsern Lungen. Wir werden dies gewahr, wenn sich unser Athem an der kältern Oberfläche von Glas oder Stahl verdichtet und wenn, wie im Winter, die Atmosphäre kalt genug ist, den Dampf unmittelbar beim Austritt aus unserm Munde zu verdichten.

Dies ist aber nur die eine Quelle des Wasserverlustes: eine noch bedeutendere ist die Hautausdünstung, welche in heißem Wetter und während heftiger Körperbewegung das Wasser an unserm Körper in einer bedenklichen Menge herabströmen läßt. Aber selbst wenn wir uns ganz ruhig verhalten, ist der Wasserverlust, wenn auch nicht so augenfällig, doch ganz bedeutend.

Die die Ausdünstung absondernde Drüse hat einen gewundenen Ausführungsgang, welcher aufwärts nach der Oberfläche tritt. Aus dieser Röhre tritt die Perspiration aus, die sensible wie die insensible (merkbare und unmerkbare.)

Man hat ausgerechnet, daß nicht weniger als sieben deutsche Meilen solchen Röhrenwerks an der Oberfläche des menschlichen Körpers vorhanden sind, aus welchem das Wasser als unmerkbare Ausdünstung entweicht; und obgleich die Menge des auf diese Weise von der Oberfläche verdunsteten Wassers nothwendig nach der Kleidung, Thätigkeit und selbst nach der eigenthümlichen Construction des Individuum wechseln wird, so hat man doch einen Ueberschlag versucht, welcher ergiebt, daß täglich im Mittel zwischen zwei und drei Pfund Wasser von der Haut verdunsten. Man hat nachgewiesen, daß wir aus den Lungen in jeder Minute sieben Gran Wasser ausstoßen, von der Haut elf Gran. Zu dieser Menge muß noch die von den Nieren entfernte Wassermenge hinzugerechnet werden, ein wechselndes aber sehr wichtiges Element für die ganze Summe.

Es wird vielleicht dem Leser nicht sofort einleuchten, warum ein täglicher Abzug von Wasser den Organismus so tief afficiren sollte, wenn nicht eine gleiche Menge wiedererstattet wird. Was wird es ausmachen, daß der Körper ein bischen Wasser als Dampf verliert! Ist Wasser ein wesentlicher Theil des Körpers? Ist es unumgänglich zum Leben nöthig?

Wasser ist nicht blos ein wesentlicher Bestandtheil des Körpers, es kann der wesentlichste genannt werden, wenn man da noch vergleichen darf, wo eigentlich alles wesentlich ist. Der Quantität nach hat das Wasser ein ganz enormes Uebergewicht über alle andern Bestandtheile: es macht 70 Prozent des ganzen Gewichts aus. Es giebt nicht ein einziges Gewebe im Körper — selbst nicht das der Knochen — selbst nicht der Schmelz am Zahne — in dessen Zusammensetzung nicht Wasser als ein nothwendiges Element einträte. In einigen Geweben, und gerade in den thätigsten, bildet es das Hauptelement. Im Nervengewebe sind 800 von 1000 Theilen Wasser; in den Lungen 830; in der Bauchspeicheldrüse 871; in der Netzhaut nicht weniger als 927.

Diesem anatomischen Uebergewicht entspricht auch die physiologische Bedeutung des Wassers. Es ist der Ueberbringer der Nahrung, wie der Vermittler des Verbrauchs. Er hält Gase gelöst, löst feste Bestandtheile auf, hilft jedem Gewebe seine physikalischen Eigenthümlichkeiten geben, und ist die unumgängliche Bedingung jenes endlosen Wechsels von Bildung und Zersetzung, auf dem die Fortdauer des Lebens beruht.

Aus den durchdachten Versuchen von Bidder und Schmidt geht hervor, das die im Organismus vor sich gehenden Wechsel vielmehr das Wasser des Körpers als seine festen Theile treffen. In den Nahrungsflüssigkeiten z. B. findet man ein Fünftel bis ein Viertel des im Körper enthaltenen Wassers ein- und austretend; während nur ein Sechzigstel oder Siebenzigstel der festen Körpertheile in sie treten.

Wenn nun die Rolle, welche das Wasser im Organismus spielt, eine solche ist, können wir einsehen, wie die Schwankungen einer so wichtigen Flüssigkeit nothwendig auch Schwankungen in unserem Gefühl des Behagens oder Unbehagens mit sich bringen werden, und wie irgend eine außergewöhnliche Entziehung derselben jene Störung des ganzen Körpers hervorrufen muß, die man als „wüthenden Durst“ kennt — eine Störung, die bei weitem schrecklicher ist als das Verhungern, und zwar aus folgendem Grunde: während einer Enthaltung von Nahrung kann der Organismus immer noch von seiner eigenen Substanz leben, welche alles nothwendige Material liefert; aber für eine Enthaltung von Flüssigkeit hat der Organismus keine Ersatzquelle in sich selbst.

Es ist bekannt geworden, daß Menschen eine absolute Beraubung der Nahrung einige Wochen ausgehalten haben; eine absolute Beraubung des Tranks kann — wenn nicht in einer feuchten Atmossphäre — vielleicht höchstens drei Tage ertragen werden. Durst ist die grausamste Marter, die je von orientalischen Tyrannen erdacht worden ist. Es ist die, welche am wirksamsten Thiere zähmt. Wenn Mr. Astley ein widerspenstiges Pferd hatte, brauchte er stets Durst als das wirksamste Zwangsmittel, indem er für jeden Act des Gehorsams etwas Wasser zur Belohnung gab. Die Geschichten von Schiffbrüchen geben fürchterliche Gemälde der aus Durst entstandenen Leiden. Einer der schrecklichsten Fälle, die je bekannt wurden, ist die berüchtigte Gefangensetzung von 146 Menschen in der schwarzen Höhle in Kalkutta — ein häufig erwähnter Fall, der hier jedoch wegen seiner physiologischen Tragweite ausführlich mitgetheilt werden muß.

(Fortsetzung folgt.)

*) Aus der „Physiology of common life“ von Lewes. (Deutsche Ausgabe, Leipzig bei Brockhaus.)

terredung, welche zwischen dem Königl. Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem kaiserlich französischen Gesandten stattgefunden haben soll. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß eine solche Unterredung nicht stattgefunden hat.

— Die dänische Regierung hat, dem Vernehmen nach, am Bunde ein neues Argument in der schleswigschen Frage geltend gemacht, welches wesentlich darauf berechnet zu sein scheint, das Zusammengehen der beiden deutschen Großmächte in dieser Frage zu hintertreiben. Sie hat nämlich die Berechtigung Preußens, den Vertrag vom Jahre 1852 zu interpretiren, durch die Behauptung angefochten, daß bei den jenem Vertrage vorausgehenden und im Namen des Bundes von Oesterreich und Preußen geführten Unterhandlungen Oesterreich in erster Reihe gestanden sei und die Verhandlungen geleitet habe, wie denn auch Dänemark ausdrücklich derjenigen Auffassung seine Zustimmung gegeben, welche, der von dänischer Seite den Höfen von Wien und Berlin übermittelten Erklärung entsprechend, in der österreichischen Depesche vom 26. Dezember 1851 und der Anlage zu derselben niedergelegt worden. Zugestanden also auch, daß der eine Paciscent, daß der Bund für berechtigt erachtet werden könne, den Vertrag einseitig zu interpretiren, so werde jedenfalls die Ansicht, nicht der preußischen, sondern der österreichischen Regierung maßgebend sein müssen. — Der Bundestag scheint sich über seine Entgegnung auf diese neueste dänische Distinktion noch nicht schlüssig gemacht zu haben.

BC. Zu morgen wird die Ankunft II. KK. HH. des Großfürsten Nikolaus und der Großfürstin Helene hier erwartet, und die Abreise Sr. K. H. des Prinz-Regenten nach dem Rheine deshalb erst am Abend erfolgen. Auch I. K. H. die Frau Prinzessin Karl wird erst morgen Abend zur Kur nach Aachen abreisen.

BC. Mit Bezug auf die jüngsten Schritte des Hrn. Latour d'Auvergne bemerken wir, daß dieser Gesandte sich zu Vertrauten in einer ziemlich ungenirten Kritik hiesiger Zustände ergeht und aus der Verstimmung zwischen Frankreich und Preußen gar kein Hehl macht. — Auf dem vorgestrigen Corso war die Diplomatie sehr schwach vertreten. Den Vertreter von Frankreich, Savoyen und Nizza bemerkte man in den eleganten Wagenreihen nicht. Rußland und Sardinien fehlten ebenfalls, dafür erschienen einige jugendlich und zugleich kräftig und energisch aussehende Offiziere im Dienste des kranken Mannes. Das christlich-germanische Prinzip repräsentirte Senfft-Pilsach. Die romanische Welt war einzig durch Signora Pepita vertreten.

BC. An dem Gerüchte, der Oberstaatsanwalt Schwarck werde die Stelle des verstorbenen Präsidenten Wentzel erhalten, ist kein wahres Wort.

BC. Herr Simons wird nunmehr nach Schluß des Landtages Urlaub nehmen, Herr v. Bernuth ihn vorläufig vertreten und zum Herbste definitiv zum Minister ernannt werden.

— Man schreibt der „K. H. Z.": Die Expedition nach Japan und China, welche auf drei Jahre bestimmt war, ist abgekürzt und wird nur $1^1/_2$ Jahr dauern. Im Laufe von 1861 sollen sich die dabei betheiligten preußischen Schiffe mit ihren Mannschaften wieder in der Ostsee befinden.

— (N. Pr. Z.) Die Weiterführung der Eydtkuhner Bahn auf russischem Gebiete ist noch sehr im Rückstande und noch nicht abzusehen, zu welcher Zeit deren Eröffnung wird erfolgen können.

— Die Commission hinsichts der Befestigung der preußischen Küsten, welche bereits zur Besichtigung des ganzen preußischen Küstengebiets von hier abgereist ist, wird sich auch nach Mecklenburg, Oldenburg, Hamburg und Lübeck begeben. Die preußische Regierung hatte den Küstenstaaten den Zweck der Reise der diesseitigen Commission mitgetheilt, worauf dieselben den Wunsch ausdrückten, daß die Commission sich auch auf ihre betreffenden Küstengebiete begeben möchte, um an Ort und Stelle mit derselben die Feststellung der Befestigungen mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse gemeinsam berathen zu können. In Bezug auf Hannover ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Es gewinnt jedoch den Anschein, daß Hannover sich keineswegs in dieser Beziehung ganz ausschließen werde.

— Der „N. Preuß. Ztg." zufolge waren die mit dem verstorbenen Präsidenten Wentzel gepflogenen Unterhandlungen wegen Uebernahme des Justizministeriums so weit gediehen, daß Präsident Wentzel zum Minister schon förmlich designirt war und nur seine Genesung abgewartet werden sollte, um officiell mit der Ernennung vorzugehen. Da die Aerzte bis kurze Zeit vor dem Tode die Genesung als bald und vollständig bevorstehend vermuthet hatten, so hatte der Minister Simons seinen längst gefaßten Entschluß zum Rücktritt bis auf die erhoffte Genesung verschoben.

BC. Die „Bank- u. Handels-Ztg." meldet: „Wie verlautet, würde der Abg. Stadtrath Duncker zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt werden, vorausgesetzt, daß demselben durch Wahl der Stadtverordneten nicht die durch den Tod des Bürgermeisters Naunyn erledigte Stelle übertragen wird, die derselbe, wie man annimmt, der Stellung eines Ministerialraths vorziehen würde.

* Der Justizminister Simons hat an die Commission der hiesigen Juristen-Gesellschaft für Ausschreibung eines deutschen Juristentages ein Schreiben gerichtet, worin er lebhaftes Interesse für denselben kund giebt und dem Bestreben der Commission, soviel wie ihm möglich, förderlich zu sein verspricht.

— Dem Vernehmen nach steht der Leitung des Gestütwesens eine Veränderung bevor. Jedenfalls dürfte dasselbe auch fernerhin von dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ressortiren.

Wien. Ein österreichisches Geschwader, bestehend aus der Fregatte Schwarzenberg, der Korvette Dandolo und dem Dampfer Lucia, unter dem Befehle des Kommodore Freiherrn v. Wüllerstorf-Urbair, ist der „Oesterreichischen Zeitung" zufolge von Pola nach dem Mittelmeer ausgelaufen.

England.

* London, 22. Mai. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung beantragt der Earl von Granville die zweite Lesung der auf Abschaffung der Papiersteuer abzielenden Bill. Er hebt die Nachtheile hervor, welche die Steuer für den Papier-Handel und die Papier-Consumenten habe, so wie die Hindernisse, welche sie der Veröffentlichung wohlfeiler Schriften in den Weg lege. Die Regierung theile keineswegs die Befürchtungen Lord Derby's in Bezug auf voraussichtliche Finanz-Verlegenheiten. Den Competenz-Conflikt zwischen beiden Häusern anlangend, vermöge er schlechterdings nicht zu begreifen, wie man in der Verwerfung einer Bill, die das Unterhaus zu dem Zwecke, eine Steuer abzuschaffen, habe durchgehen lassen, etwas Anderes als die Auferlegung einer Steuer durch das Oberhaus erblicken könne. Seines Wissens sei noch nie der Fall vorgekommen, daß eine Bill, die einen Steuer-Nachlaß bezwecke, welcher einen wesentlichen Bestandtheil des ganzen Finanzplanes der Regierung bilde, von dem englischen Oberhause verworfen worden sei.

Lord Lyndhurst bemerkt, er werde sich auf Erörterung der Privilegien des Oberhauses im Gegensatze zu den Privilegien des Hauses der Gemeinen beschränken. Auf einem neulich stattgehabten Meeting sei der Satz aufgestellt worden, die Verwerfung einer im Unterhause durchgegangenen Geldbill durch das Oberhaus sei verfassungswidrig und beleidigend für das Haus der Gemeinen. Unbestreitbar besitze das Oberhaus nicht das Recht, eine Geldbill zu amendiren oder einzubringen. Man habe Beispiele aus den Jahren 1671 und 1678 hervorgesucht, um zu beweisen, daß das Oberhaus nicht das Recht habe, eine Geldbill zu verwerfen. Aus diesen Beispielen gehe aber nichts weiter hervor, als daß es nicht befugt sei, eine solche Bill zu amendiren oder einzubringen. Die von Lord Granville aufgestellte Lehre sei eine Neuerung, die nicht mit dem alten Brauche übereinstimme. Es sei vorgekommen, daß das Oberhaus eine Bill, durch welche sowohl Steuern abgeschafft, wie auferlegt worden seien, verworfen habe, ohne daß das Unterhaus darüber Beschwerde erhob.

Lord Monteagle hebt hervor, wie es hier nicht sowohl darauf ankomme, zu beschließen, ob man eine Bill annehmen wolle, welche $1\frac{1}{2}$ Millionen £ an Steuern nachlasse, sondern ob man die Sicherheit für Zahlung der Lasten des consolidirten Fonds vermindern wolle, wodurch man den ganzen Credit des Landes erschüttern und die öffentlichen Sicherheiten entwerthen würde. Die Bill sei ein Schritt weiter auf der Bahn der verwegenen Politik, directe Steuern an die Stelle von indirecten zu setzen. Er weissage für nächstes Jahr einen Einnahme-Ausfall von 11,033,000 £ und beantrage die Hinausschiebung der zweiten Lesung bis über sechs Monate.

Der Herzog von Clanricade meint, es unterliege in constitutioneller Beziehung nicht dem geringsten Zweifel, daß das Haus das Recht habe, in dieser Frage seine Stimme abzugeben. Doch da es die Einkommensteuer-Bill habe durchgehen lassen, so halte er es nicht mit den Grundsätzen der Billigkeit und Ehre verträglich, sich der Annahme der Gesetzvorlage zu widersetzen. Zudem halte er die Papiersteuer an und für sich für verwerflich. Daß die Finanzvorlage dem Lande bedeutende Verlegenheiten bereite, wolle er nicht in Abrede stellen. Doch lasse sich die Elasticität der Einnahmen nicht berechnen, und die Verwerfung der Bill könnte eine Agitation hervorrufen, deren Folgen vielleicht bedenklich sein würden.

Der Herzog von Argyll vertheidigt den Handelsvertrag und das Budget und behauptet, die indirekte Besteuerung sei auf einem Punkte angelangt, wo sie in Friedenszeiten nicht mehr beibehalten werden könne, ohne daß die Sicherheit des Landes gefährdet werde. Das sei die Ansicht aller Mitglieder der Regierung. Die Papiersteuer falle in eine und dieselbe Kategorie mit der Accise auf Seife, Glas und Ziegel. Der Earl von Derby theilt in Bezug auf die constitutionelle Seite der Frage die Auffassung Lord Lyndhurst's. Wenn er das Amendement unterstütze, so erfülle er nur eine heilige Pflicht; es sei ihm durchaus nicht darum zu thun, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, oder gar sie zu stürzen. In der Theorie sei er kein Vertheidiger der Papiersteuer und würde nichts gegen ihre Abschaffung haben, wenn die Finanzlage es erlaubte. Unter den obwaltenden Umständen aber würde es eine leichtfertige Handlung sein, wenn man den Ertrag der Steuer aus den Händen gäbe. Bei der Finanzvorlage Gladstone's habe sich das Unterhaus durch dessen glänzende Beredsamkeit blenden lassen. Auf einen Ueberschuß lasse sich gar nicht rechnen, und das Deficit werde sich im Finanzjahre 1861—62 voraussichtlich auf 2,600,000 L. belaufen. Die Abstimmung ist bekannt.

— Eine Notiz im „Court Journal" lautet: Der König von Neapel hat in den letzten paar Tagen große Geldsummen nach Paris und London geschickt.

Der Great Eastern, der am 9. des kommenden Monats von Southampton abfahren soll (Viele bezweifeln, daß es möglich sein wird, diesen Termin einzuhalten), wird direct nach New-York gehen. Ein Lootse ist eigens von dort herübergekommen, um ihn in den Hafen zu bringen.

Irische Briefe und Zeitungen versichern, daß die gegen die Werbungen für den Papst erlassene Regierungs-Proclamation der Recrutirung bisher nicht im Geringsten Eintrag gethan habe. Das war nicht anders zu erwarten.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. (K. Z.) Eine Beilage des in Genua erscheinenden Movimento meldet, Garibaldi sei mit 9000 Mann Infanterie und einer Schwadron Cavallerie in Palermo eingerückt; die neapolitanischen Truppen hätten die Waffen gestreckt; der in Palermo herrschende Enthusiasmus sei ungeheuer.

* Paris, 22. Mai. Die „Opinion nationale" meldet, daß Garibaldi bereits in Palermo sei. Man erwartet hier allgemein eine diplomatische Intervention. — Man hat den offiziösen Blättern verboten Auszüge aus dem der russischen Regierung feindseligen Werke des Fürsten Dolgorucki: „La vérité sur la Russie" zu bringen.

— Die „Opinion Nationale" meldet, daß im Golf von Neapel die französische Fregatte Descartes und zwei englische Linienschiffe angekommen sind, und daß die neapolitanische Regierung alles Geld, dessen sie habhaft werden kann, in Londoner Papier umwechselte. Das letzte französische Paketboot soll eine Million Geld entführt haben.

— Man spricht fortwährend von der Errichtung eines Reserve-Geschwaders. Die nach dem Morning-Post-Artikel nunmehr unzweifelhafte Aufrechterhaltung der Papiertaxe in England mißfällt hier in hohem Grade, und man beschuldigt die englische Regierung der Perfidie.

* Der Kaiser hat den Maire von Orleans wissen lassen, daß er im Laufe des Sommers Mittel-Frankreich besuchen werde. Die großen Industriellen werden diese Gelegenheit gewiß benutzen, um über den Handelsvertrag ihre Klagen anzubringen.

Niederlande.

Aus dem Haag, 20. Mai. Die Generalstaaten haben die Regierung angegangen, nach Mitteln zu suchen, um Holland aus dem militärischen Verbande des Deutschen Bundes zu lösen.

Italien.

— Die „Patrie" theilt über die militärische Haltung des Kirchenstaates und des neapolitanischen Königreiches noch Folgendes mit: „Auf dem festen Lande und in Neapel selbst herrscht allenthalben Ruhe. An der ganzen Küste wie an den römischen Grenzen sind Truppen-Cordons gezogen, um die Freischaaren von den Abruzzen fern zu halten. Das römische Gouvernement seinerseits hat seine Armee zwischen Corneto (Provinz Civita-Vecchia) bis nach Ancona über Orvieto, Perugia, Gubbio und Cingoli aufgestellt. Die Positionen sind trefflich gewählt, und fliegende Abtheilungen durchstreifen das Gelände, um die Freischaaren abzuhalten. Da die Freischaaren nicht zu Tausenden sich ansammeln können, weil die piemontesische Regierung sie daran verhindert, so begeben sie sich in kleineren Abtheilungen von 2—300 Mann in die noch im Aufstande begriffenen Landestheile. Die Zahl solcher kleinen Corps, die man allenthalben organisirt, soll beträchtlich sein."

— In einem Privatbriefe der „Gazette de France" aus Genua vom 19. Mai heißt es: „Eine neue Landung von Eindringlingen wurden an den drei Brunnen, einem wenig bekannten Küstenpunkte, bemerkt. Das Schiff war der Wachsamkeit der Kreuzer nicht entgangen, und die „Saetta" machte Jagd darauf; aber die Garibaldisten ließen den Kreuzer herankommen und zerschossen ihm dann die Räder. Die Saetta konnte sie nun nicht mehr verfolgen. Wir vermuthen, daß dies die Garibaldisten unter dem Obersten Türr sind, dieselben, welche vom Fort des heiligen Stephan im Toskanischen die Kanonen wegnahmen.

— Was Nino Bixio betrifft, den die officiellen neapolitanischen Depeschen zu den Getödteten schrieben, so erklärt die „Opinion Nationale" diese Todes-Anzeige als aus der Luft gegriffen. Eine Turiner Depesche vom 21. Mai, Abends, meldet über das Gefecht, in welchem Nino Bixio das Freicorps kommandirte: „In dem Zusammenstoße, der am 16. bei Calatafimi erfolgte, schlugen die Truppen Garibaldi's die Neapolitaner in die Flucht. Der italienische Anführer sollte, wie man wissen wollte, am 19. in Palermo eintreffen. Die königl. Truppen haben sich im Halbkreise um Palermo verschanzt. Unter den Truppen und Beamten herrscht große Entmuthigung. Die Begeisterung der sicilianischen Bevölkerung ist unbeschreiblich." Direct aus Palermo vom 20. Mai in Turin am 22. Morgens eingetroffenen Nachrichten zufolge hatten die „Insurgenten am letzten Mittwoch — also am 16. Mai — einen großen Sieg erfochten". Diese Nachrichten bezeichnen den 20. als den Tag, wo „Garibaldi in Partenico eintreffen und mehrere aus dem Innern heranrückende Corps an sich ziehen sollte". Eine andere Turiner Depesche lautet: „Nachrichten aus Palermo vom 20. erwähnen des Gerüchtes von einem glänzenden Siege Garibaldi's bei Monreale".

Turin, 20. Mai. Die beschuldigende Note des neap. Ministers Carafa wird hier schwerlich irgend einen Effect machen; doch wäre es nicht unmöglich, daß nach gelungener Besitzergreifung von ganz Sicilien durch die Insurgenten Vorschläge zu einer diplomatischen Dazwischenkunft gemacht würden, welche Frankreich vornehmlich unterstützen würde, um eine Revolution im Kirchenstaate zu verhindern — denn daß man eine solche nicht wünsche, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die französische Besatzung, welche Rom verlassen sollte und schon Vorbereitungen zu ihrem Aufbruche traf, nun wieder Gegenbefehl erhalten hat. Frankreich wünschte vielleicht auch rücksichtlich seiner Plane im Oriente den Ereignissen in Italien rascher zum Abschlusse zu verhelfen. Eine bewaffnete Intervention wird nicht stattfinden, und Oesterreich hat — dieses darf ich mit Bestimmtheit melden — dem Könige von Neapel auf dessen Anfrage militärische Hilfe bestimmt versagt. Englands Haltung muß Frankreich auch bestimmen, ein rasches Ende der Ereignisse in Italien zu wünschen; denn England steht entschieden auf der Seite des Volkes.

Rußland.

Peterburg, 20. Mai. (Schl. Z.) Unter den Aeußerungen der Presse sind zwei Leit-Artikel der russischen „Petersburger Zeitung" bemerkenswerth. In dem einen spricht sich dieses Blatt über den Aufstand in Sicilien aus, den es als ein vergebliches Blutvergießen ansieht, in dem andern über die Erwerbung Cyperns von Seiten Belgiens, die es, als nicht im Interesse Belgiens liegend, verwirft. — In der Leibeigenschafts-Angelegenheit ist es augenblicklich sehr still. Es wird aber mit Bestimmtheit versichert, daß der Adel mehrerer Gouvernements wirklich die Einführung einer Constitution beantragt und dafür einen strengen Verweis erhalten habe.

Danzig, den 25. Mai.

† Schon bei mehreren Gelegenheiten hatten wir der Rohheit Erwähnung gethan, mit welcher gerade an unserm Orte so häufig die Wagenpferde behandelt werden, welche zum Transport von Getreide, von Holz, Sand u. s. w. benutzt werden. Auffallend viele dieser Pferde sind bereits blind, und zwar meistens dadurch, daß die unbarmherzigen Kerls mit der zusammengelegten Peitsche geradezu auf den Kopf des Pferdes losschlagen. Nicht minder empörend sind die Grausamkeiten, mit welchen das auf dem Wagen liegende Schlachtvieh behandelt wird. Namentlich wird mit den Kälbern wahrhaft scheußlich verfahren. Gebunden auf dem Wagen liegend, hängen ihre Köpfe mit fast gebrochenen Augen herab. Neuerdings haben wir diese grausame Behandlung der Kälber auch beim Transport auf dem Wasser und zwar beim Ausladen auf dem Fischmarkt gesehn, wo die Thiere aus dem Boot gezogen und herumgeworfen wurden, nicht anders als seien es bloße Felle. Wir müssen unsre Polizeibehörde wiederholentlich auf diesem empörenden Unfug aufmerksam machen, und zwar mit der Bitte, ob es nicht möglich sein sollte, hierorts einen Verein gegen Thierquälerei zu constituiren, wie ein solcher in Berlin mit den glücklichsten Erfolgen besteht. Sobald unser humaner Polizei-Präsident mit Rath und That sich an die Spitze eines solchen Vereins stellen, oder demselben auch nur seine thatkräftige Hilfe zusagen würde, so könnten wir auf das Gedeihen desselben mit Sicherheit rechnen. Jeder, dessen menschliches Gefühl bereits durch die angeführten Grausamkeiten verletzt worden ist, würde sicher einer solchen Verbindung seine Theilnahme nicht entziehen.

† Den Bewohnern unserer Stadt, welche vor einigen Jahren das Schicksal der auf der Festung Weichselmünde (in Folge des bekannten Gefechts in Inowraclaw) als Gefangene logirenden Tscherkessen mit Interesse verfolgten, wird es überraschend sein, zu erfahren, daß der eine dieser Tscherkessen, und zwar der den Bewohnern Danzigs am meisten bekannt gewordene Muzzenbecker, sich wieder in seiner Heimath befindet, und zwar in der besondern Würde eines Mecceman (so viel wie Markgraf). Es ist nämlich nicht das ganze Tscherkessien den Russen unterworfen, sondern ein Theil des Landes, in welchem Naib Pascha herrscht und welches — an der Küste des Schwarzen Meeres liegend — von dem einst Schamyl zugehörigen Tscherkessien durch die Natur des Bodens scharf getrennt liegt, hat sich den Aufforderungen Rußlands, auch nach Gefangennahme Schamyl's, mit beharrlicher Weigerung entgegengestellt. Das Land hat die Beschaffenheit der Schweizer Urkantone, ist aber größer. Der Natur- und Mineralreichthum daselbst soll ein außerordentlicher sein und noch keineswegs ausgebeutet. Das Land ist seit einem Jahre in 35 Mecceman (Markgrafschaften) getheilt, an deren Spitze der vom Volke erwählte Aelteste die höchste Gewalt in Krieg und Frieden übt. Daß unser alter Bekannter, der erwähnte Muzzenbecker, daselbst zu so hohem Range kam, verdankt er seinem Aufenthalte in Deutschland und den hier von ihm gemachten Erfahrungen in der Kriegskunst, welche man im Interesse des Landes zu benutzen wünschte.

* In vielen Städten, die nicht so bedeutend und in finanzieller Hinsicht nicht so günstig situirt sind wie Danzig, ist es seit Jahren üblich, daß die besuchtesten Promenaden während der Sommertage regelmäßig mit Wasser gesprengt werden, um die der Gesundheit der Spaziergänger schädlichen und die Gemüthlichkeit störenden Staubwolken zu vermeiden. Man bedient sich dazu gewöhnlich eines einspännigen Fuhrwerks, auf dem ein großes Wasserfaß liegt, dessen Inhalt in eine am hintern Ende des Wagens angebrachte blecherne ca. 6′ lange Siebrinne läuft, durch welche das Geschäft des Sprengens in einfachster und bester Weise besorgt wird. Es würde gewiß allseitig dankbar anerkannt werden, wenn man hier ebenfalls einen Versuch machte, wie hoch sich die Kosten einer regelmäßigen Sprengung z. B. der Jäschkenthaler Allee belaufen würden, die während der Sommertage durch die ungeheure Frequenz der Fuhrwerke oft zu lebhaften Vorstellungen von der Wüste Sahara Veranlassung giebt. Wenn die Kosten nicht eine Summe erreichen, die unsere Berechnung übersteigt, so möchten wir die Bewilligung von ein paar hundert Thalern zu diesem Zwecke dringend befürworten, die von einer Commune wie Danzig wohl ohne die geringste Vernachlässigung wichtigerer Interessen hergegeben werden könnten.

□ Königsberg, 2. Mai. Mit dem in Berlin erfolgten Schlusse des preußischen Landtages hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses, unser Tribunalsrath Hr. Dr. Simson zum Vicepräsidenten des Königsberger Tribunals in Stelle des Hrn. v. Goßler, und der Letztere an Stelle Wentzel's zum Chef-Präsidenten des Appellationsgerichts zu Ratibor befördert werden würde. — William Finn war von dem Festcomité zur Arrangirung der Festivitäten bei Anwesenheit des Prinz-Regenten engagirt worden, um während der projektirten Schloßteichsfahrt, welche am Abende auch durch Gesänge unseres Sängervereins verschönt werden sollen, den Schloßteich vom Börsen- oder Logengarten aus durch seine galvanische Sonne glanzvoll zu beleuchten. Wie wir so eben vernehmen, sind die dazu gestern angestellten Proben nicht zweckentsprechend ausgefallen. — Die Schützengilde, die ein dreitägiges Provinzial-Prämienschießfest in Gang bringt, schmeichelt sich, den Prinz-Regenten wie den Prinzen Friedrich Wilhelm in ihrer Mitte zu sehen. Wenn die hohen Herren alle die festlichen Ressourcen-Versammlungen mit ihrem Besuche beehren sollten, die sie dazu invitirt haben, dann würden die fünf Tage

ihrer Reise schwerlich ausreichen. — Die in ihrem Blüthenschmucke prangende Natur des Wonnemonats macht der Kunst viele Sorge. Die Theatervorstellung am Sonntage war so wenig besucht, daß der berühmte Bassist Formes aufzutreten sich weigerte und einen Spaziergang ins Julchenthal vorzog. Zur Vorstellung am Montage hatte sich kein Zuschauer gemeldet. — Einem on-dit zufolge ist der Pfarrer Hampf in Starkenberg seiner bekannten Petition wegen zur Disciplinar-Untersuchung gezogen worden.

Insterburg, 22. Mai. In unserer Stadt zirkulirt eine Erklärung, welche nach der hiesigen Zeitung lautet, wie folgt: „Auch wir an den äußersten Grenzen der deutschen Zunge haben mit herzlicher Zustimmung die Erklärung der deutschen Männer von Heidelberg gegen ministerielle hannöversche Sondergelüste gelesen und wollen nicht unterlassen, durch Namensunterschrift Zeugniß abzulegen für unser Vaterland und für unsere Hoffnungen."

✻ Löbau, 23. Mai. Das hiesige katholische St. Georgen-Hospital wird, nachdem die Genehmigung vom heiligen Vater dazu ertheilt worden ist, in ein Krankenhaus, resp. in eine Erziehungsanstalt, umgewandelt und unter die Leitung von Klosterfrauen gestellt werden. Wie wir hören, werden 3 Kranken- und 2 Schulschwestern ihre segensreiche Thätigkeit schon im Herbste dieses Jahres in den Räumen des Hospitals beginnen. Die Hospitaliten werden in eine andre Wohnung untergebracht und es wird für ihren Lebensunterhalt Sorge getragen werden. Die segensreiche Wirksamkeit der Krankenschwestern, die überall die wärmste Anerkennung findet, ist hinlänglich bekannt; mit der Gründung der weiblichen Erziehungsanstalt verknüpft man die Hoffnung, daß es mit der Zeit gelingen werde, dieselbe zu einem größern, höhern Bildungsinstitute zu erweitern. Die zur Aufnahme der Klosterfrauen und zur Einrichtung der Anstalt nothwendigen Baulichkeiten werden, da die Kapitalien dazu vorhanden sind, in kurzer Zeit beginnen und sollen noch im Laufe dieses Sommers vollendet werden.

-A- Gumbinnen, 23. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist man mit den Vorbereitungen zum Empfange des Prinz-Regenten bei der Eröffnung der Eisenbahn beschäftigt. Das Diner, dem beizuwohnen Se. Königl. Hoheit zugesagt, wird im Locomotiv-Schuppen, der zu diesem Behufe von einem Decorationsmaler aus Berlin ausgeschmückt und mit einem hölzernen Anbaue versehen wird, stattfinden. Dasselbe wird für 200 Personen arrangirt. Die Arrangements dazu sind dem Weinhändler Lesczinski in Königsberg übertragen. Ueber dem Perron werden zwei Tribünen für Zuschauer erbaut, zu denen der Zutritt à 1 Rt. die Karte gestattet ist. — Gegenwärtig fährt ein Zug bereits regelmäßig zwischen Königsberg und Eydtkuhnen täglich hin und zurück und wird Passagieren die unentgeltliche Benutzung desselben wenigstens nicht untersagt. — Der an dem Schützenthale bei Insterburg in der Bahn entstandene Erdrutsch ist mit Hilfe der Strafgefangenen daselbst, von denen 180 abwechselnd dabei beschäftigt wurden, restaurirt und die Passage praktikabel. Die Beschäftigung der Sträflinge bei dieser Arbeit hatte am Himmelfahrtstage den beiden Geistlichen der Anstalt, dem katholischen und evangelischen, Veranlassung gegeben, die Strafgefangenen von der Arbeit, als einer Entheiligung des Feiertages, abzumahnen, obwohl nur diejenigen sich betheiligen sollten, welche sich freiwillig dazu bereit erklärt hatten. Da die Beschäftigung Seitens des Herrn Oberpräsidenten und der Regierung auf den dringenden Antrag des Eisenbahnbaubeamten genehmigt war und die Geistlichen hievon Kenntniß hatten, so hat dieser Vorfall zu Mißhelligkeiten zwischen den Letzteren und dem Director der Anstalt geführt, welcher durch eine solche Einmischung der Geistlichen die nothwendige Zucht und Ordnung gefährdet sieht. — Unserem Orte wird seit Jahren zu dieser Zeit das erforderliche Brennmaterial, in Fichten-Klobenholz bestehend, aus dem Warner- und Rothebuderforst auf dem Rominteflüßchen zugeflößt und Hunderte von Arbeitern sind zur Zeit beschäftigt, das Holz — im Ganzen 18,000 Klafter — aus dem Flusse herauszukarren und aufzustellen. Nach erfolgter Aufstellung kostet das Achtel Holz auf der Holzwiese 7 Rt., mit Anfuhr nach der Stadt ca. 9 Rt. — Bei der letzten Ziehung der Lotterie ist ein Gewinn von 50,000 Rt. und mehrere von 1000 Rt. und darunter hierher und in die Umgegend gefallen. Unter andern hat der Gutsbesitzer, welchem auf dem Königsberger Pferdemarkte ein bereits für 75 Friedrichsd'or behandeltes Pferd auf dem Platze blieb, 1/4 des genannten Looses gewonnen.

λφ Von der westpreußisch-pommerschen Grenze. Seit dem 9. d. Mts. ist die Witterung eine solche, wie sie die Landwirthe für unsere Gegend nur immer wünschen können. Gewöhnlich regnet es des Nachts bei milder Luft, während bei Tage ein warmer Sonnenschein die Vegetation belebt und ungemein zeitigt. Dürften wir aus dem jetzigen Stande der Saaten einen Schluß ziehen, so könnten wir freilich auf eine recht gute Ernte rechnen, wir wissen aber aus Erfahrung, daß zur Blüthezeit des Roggens auf unserm Höhenzuge gewöhnlich Nachtfröste und die leidigen kalten Nord- und Nordoststürme eintreten, die in wenigen Tagen oft unsere besten Hoffnungen vernichten. Die Sommer-Saaten gedeihen vortrefflich, sie stehen dicht und kräftig und lassen auf eine gute Entwickelung hoffen. Die Obstbäume sind mit einer Blüthenpracht bedeckt, die zur Bewunderung und zum Erstaunen hinreißt. Geht die Blüthezeit ungestört vorüber, so werden wir auch einmal in dieser Gegend auf eine Fülle von Obst rechnen dürfen. — Unter solchen Umständen sehen wir erleichterten Herzens in die Zukunft und geben uns dem Glauben hin, daß die schweren Tage der Noth und des Elends nun bald überwunden sein werden. Weicht doch der Nothstand in den betroffenen Gegenden immer mehr den Anstrengungen der Behörden und des Schlochauer Unterstützungs-Comité's, wenn deren Anschauungen und Anordnungen auch nicht immer und nicht in Allem die Merkmale praktischer Erfahrungen an sich tragen — Die Theilnahme an den politischen Ereignissen, die bei der hiesigen Bevölkerung bisher in dem harten Kampfe um die Subsistenz des nächsten Tages unterging, fängt allmälig an, sich wieder zu beleben. Man kann jetzt ohne Furcht von Widerspruch behaupten, daß in allen Kreisen, wo nur die mindeste politische Einsicht herrscht, das Verhalten des Ministeriums dem Landtage gegenüber im Allgemeinen befriedigt hat. Wir halten uns selbst zu der Ueberzeugung für berechtigt, daß die inhaltreiche Schule der letzten Monate auch an der conservativen Partei nicht fruchtlos vorübergegangen ist, und daß dieselbe vor Allem zu ihrer künftigen Thätigkeit größere Hingebung in der deutschen Frage mit sich bringen wird. Wir wollen hiermit nicht behaupten, daß diese Partei ihren Prinzipien auch nur im Leisesten untreu geworden wäre, daß sie sich zum Bessern gewandt hat, sondern wir wissen sehr wohl, daß sie sich, unter sorgfältiger Berücksichtigung der momentanen politischen Sachlage, nur in das Unvermeidliche schickt.

Während das Herrenhaus bei seiner grundsätzlichen Opposition beharrt, scheint die Partei, auf welche das hohe Haus sich stützt, in den Provinzen die Taktik zu befolgen, auf dem politischen Schachbrett jedem Zug des Gegners durch denjenigen zu antworten, der nicht allein die endliche Entscheidung des Spieles nicht compromittirt, sondern auch der augenblicklichen Stellung der beiden feindlichen Armeen entspricht. Aus Ueberzeugung werden sich die Conservativen niemals den liberalen Bestrebungen der Gegenwart zuwenden: wir müssen sie deshalb nicht bekehren, wir müssen sie besiegen wollen.

Mannigfaltiges.

— Die rühmlichst bekannten, durch medizinische Autoritäten warm empfohlenen künstlichen Aachener Bäder, welche die Herren W. Neudorff & Co. hier darstellen und nebst Gebrauchsanweisung versenden, haben nicht nur in den europäischen Ländern, sondern auch jenseits des Oceans, namentlich in den vereinigten Staaten Nord-Amerikas, die größte Anerkennung und Verbreitung gefunden. Wir haben Einsicht genommen von den Dankschreiben, welche fast täglich aus den verschiedensten Gegenden an Hrn. Neudorff gelangen und Zeugniß ablegen von den überaus günstigen Resultaten, welche durch Anwendung dieser künstlichen Aachener Bäder erzielt worden sind. In diesen Tagen erhielt Herr Neudorff ein Schreiben seines Haupt-Agenten in Stockholm, in welchem derselbe mit großer Genugthuung anzeigt, daß der König von Schweden durch den Gebrauch dieser Aachener Bäder von einem hartnäckigen Rheumatismus vollständig hergestellt worden sei Uebrigens werden die Bäder in bedeutenden Heilanstalten unseres Vaterlandes, wie in dem Königlichen Charité-Krankenhause, in dem Krankenhause Bethanien zu Berlin u. s. w. seit einigen Jahren bereits als ständige Heilmittel angewandt.

— Man schreibt uns aus Witzenhausen im Kurfürstenthum Hessen: Am 20. d. M. Abends nach 8 Uhr entlud sich über unsere Gegend ein Hagelwetter, wie sich ein ähnliches Niemand erlebt zu haben erinnern kann. Die schrecklichen Folgen lassen sich im Augenblick noch nicht in ihrem ganzen Umfange ermessen. Nur so viel ist constatirt, daß eine bedauerliche Anzahl Menschen — man zählt deren 10 — dabei ihren Untergang gefunden haben; darunter der Postmeister des Orts und ein Assessor. Nächstdem ist der totale Verlust der so viel versprechenden Ernte durch Hagelschlag zu beklagen. Derselbe wird allein bei 3 der größeren Oekonomien hiesiger Gegend auf 18,000 Thlr. veranschlagt. Viel Vieh, welches sich im Freien befand, ist dem Unwetter erlegen, und mehrere Häuser eingestürzt. Der ganze Strich nach Triebenhausen hin ist vom Hagel betroffen worden.

— Die italienische Opern-Gesellschaft von Herrn Salvi, die sich in Wien im Theater an der Wien producirt, aber keineswegs einen gleichen Enthusiasmus erregt, wie kürzlich ihre Collegin in Wien, war vor einigen Tagen zur Generalprobe der „Belagerung von Corinth" versammelt, gerieth aber durch die kriegerische Musik so in Feuer, daß es zu einem wirklichen Scharmützel kam. Den ersten Angriff machte der Regisseur C. auf eine untergeordnete Sängerin Fräulein F. Diese parirte nicht nur die scharfe Zurechtweisung, sondern erwiderte sie durch eine Ohrfeige, wie sie etwa die heldenmüthige Jeanne d'Arc den Engländern ausgetheilt haben mag. Sogleich aber fühlte sie den sonst friedlichen Spazierstock des Gekränkten auf ihren kriegerischen Schultern; nun mischte sich das übrige Personal hinein; die Parteien waren schnell gebildet und es entstand eine antike Schlacht, deren Getöse aus den Coulissen hervor bis in die Stadt drang. Es blieb jedoch Niemand auf dem Platze; über die Zahl der Verwundeten fehlen noch officielle Berichte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 25. Mai.
Aufgegeben 2 Uhr 28 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 18 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, besser loco	47½	47⅝	Preuß. Rentenbriefe	92	92
Mai-Juni	47¼	46½	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81	81¼
Juni-Juli	47¼	46½	Ostpr. Pfandbriefe	81½	81¼
Spiritus, loco	18 1/12	18	Franzosen	132	132
Rüböl, Frühjahr	11⅙	11	Norddeutsche Bank	—	—
Staatsschuldscheine	83½	83½	Nationale	58¾	58¾
4½ % 56r. Anleihe	99⅜	99⅜	Poln. Banknoten	88¾	88¾
Neuste 5 % Pr. Anl.	103⅞	103⅞	Petersburger Wechs.	—	96⅞
			Wechselcours London	—	6. 17⅞

Fondsbörse schwach behauptet.

Hamburg, den 24. Mai. Getreidemarkt. Weizen, Geschäft ohne besonders günstige Stimmung. Loco matt und stille, ab Auswärts flau und stille. Roggen loco stille, ab Ostsee zu letzten Preisen vergebens ausgeboten. Oel Mai 24⅜, October 25⅞. Kaffee 2800 Ctr. Santos 16 3/16—16 9/16. Zink stille.

London, den 24. Mai. Börse ruhig. Silber 61⅝. Wetter schön. Consols 95¼. 1 % Spanier 37¼. Mexikaner 21⅜. Sardinier 84. 5 % Russen 107½. 4½ % Russen 96½.

Der Dampfer „North Briton" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 24. Mai. Die Bank von England hat soeben den Diskonto auf 4 pCt. herabgesetzt. Consols wurden bei Abgang der Depesche zu 95¼—95⅜ gehandelt.

Liverpool, den 24. Mai. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 24. Mai. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 45. 4½ % Rente 95, 75. 3 % Spanier 46¼. 1 % Spanier 36⅝. Oesterreichische Staats-Eisenbahn Aktien 512. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 665. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 25. Mai. Bahnpreise.

Weizen rother 126/28—131/2℔ von 82/82½—85/87½ Sgr., bunter, dunkler und glasiger 126/27—131/33 ℔ von 83/85—90 Sgr.; feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/1—133/6℔ von 90/92½—96/97½ —100 Sgr.

Roggen 53—53½ Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 55/56—60 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 42/44—45/46 Sgr., große 110/14—116℔ von 47/50—51/53 Sgr.

Hafer von 31—32½ Sgr., feiner und schwerer bis 33/34 Sgr.

Spiritus 17 7/12 Rt. pr. 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: kalte mitunter bezogene Luft. Wind: W.

Die flaue Stimmung und Mangel an Kauflust für Weizen war auch am heutigen Markte sehr bemerkbar; es konnten nur erst am Schlusse desselben 80 Lst. verkauft werden, wovon 43 Lst. hellbunt 130/1℔ fl. 540 brachten, und 37 Lst. 133℔ hochbunt fl. 580 bedungen haben sollen.

Gegen den letztern höchsten Standpunkt sind diese Preise fl. 15 pr. Last niedriger anzunehmen, doch wäre ein stärkerer Preisdruck nothwendig, um größere Umsätze herbeizuführen.

Roggen zu 53 Sgr. pr. 125℔ gekauft.

Weiße Erbsen brachten fl. 335.

Spiritus 17 7/12 Rt.

* Heute wurden in einer Auction Actien der Rhederei-Actien-Gesellschaft zu 39 pCt. verkauft.

Königsberg, 24. Mai. (K. H. Z.) Wind SW. + 17. — Weizen matter, hochbunter 134℔ 92 Sgr., bunter 131℔ 87½ Sgr. bez. — Roggen unverändert flau, loco 105—117—126—128℔ 39 47½—53—54 Sgr. bez., Termine 120℔ pr. Mai 49⅓ Sgr. bez. — Gerste ohne Umsatz, große 105/14℔ 44—49 Sgr., kleine 100/108℔ 39—45 Sgr. — Hafer etwas niedriger, loco 73/80℔ 31½—33½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch- 57½/60 Sgr., Futter- 54 Sgr. — Bohnen 68 Sgr. bez. — Leinsaat, mittel 108℔ 63⅝ Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 9⅓ Rt. pr. Ctr.

Spiritus den 24. Mai loco Verkäufer 18⅙ Rt. und Käufer 17¾ Rt. ohne Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 19½ Rt. und Käufer 18⅚ Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 20⅓ Rt. und Käufer 20 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin 24. Mai. (Ostsee-Ztg.) Wetter warm, bewölkt. Wind W. Temperatur + 20° R.

Weizen matter, loco gelber pr. 85℔ nach Qualität 75—78 Rt. bez., 85℔ gelber inländ. pr. Juni-Juli 78 Rt. Br. u. Gd., pr. Juli-August 78 Rt. Gd., pr. September-October gestern Abend 77 Rt. bez., heute 77—76¼ Rt. bez., 77 Rt. Br. — Roggen wenig Geschäft, flau, loco pr. 77 ℔ Poln. 45 Rt. Br., Vorpomm. 44½ Rt. Br., 77 ℔ pr. Mai-Juni gestern Abend 45 Rt. bez., heute 44¾, ½, ¼ Rt. bez., 44½ Rt. Br., pr. Juni-Juli 44 Rt. bez., pr. Juli-August 44, 44¼ Rt. bez., Br. u. Gd., pr. September-Oktober 44 Rt. bez. u. Gd. — Gerste, loco Pomm. pr. 70℔ 40 Rt. Br. — Hafer loco pr. 50℔ 30 Rt. Br.

Rüböl fest, loco 11⅙ Rt. Br., pr. Mai-Juni 11 Rt. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 11 Rt. bez. u. Gd., pr. Juli-August 11¼, ⅓ Rt. bez. u. Gd., pr. September-October 11¾, ⅝, ⅞ Rt. bez.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17 7/12 Rt. bez., pr. Mai-Juni 17⅚ Rt. Br., 17¾ Rt. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 17 11/12 Rt. Gd, 18 Rt. Br., pr. Juli-August 18⅓ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., pr. August-September 18⅔ Rt. Br., ½ Rt. Gd., pr. September-October 18⅓ Rt. bez., Br. u. Gd.

Berlin, den 24. Mai. Wind: W. Barometer: 28¹. Thermometer: früh 15° +. Witterung: gewitterig.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 70—80 Rt. nach Qual. — Roggen pr. 2000℔ loco 47—48½ Rt., pr. Mai-Juni 47¼—46½ Rt. bez. u. Gd., 46¾ Br, Juni-Juli 47¼—46½ Rt. bez. und Gd., 46¾ Br., Juli 47¼—47 Rt. bez., Juli-August 47¼—46¾ Rt. bez., Br. u. Gd., September-Oktober 47—46¼ Rt. bez. u. Gd. — Gerste pr. 25 Schffl. große 38—43 Rt. — Hafer loco 26—29 Rt., pr. 1200 ℔ pr. Mai-Juni 26¾—26½ Rt. bez., Juni-Juli 27⅛—26¾ Rt. bez., Juli 26¾ Rt. bez., Juli-August 27 Rt. bez. August-September. — Septbr.-October. 26 Rt. Gd.,

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 Rt. bez., 11⅛ Rt. Br., Mai 11 Rt. bez. u. Gd., 11 7/12 Br., Mai-Juni 11 Rt. bez. u. Gd., 11 1/12 Br., Juni-Juli 11 1/12 Rt. bez. u. Br., 11 Rt. Gd., Juli-August 11¼ Rt. bez. u. G., 11⅓ Br., September-October 11 1/12—11⅝ Rt. bez. u. Br., 11 7/12 Rt. Gd., October-November 11⅔ Rt. bez. u. Gd., 11¾ Rt. Br., November-Dezember 11⅚ Rt. Br., 11¾ Rt. Gd., — Leinöl pr. 100℔ loco 10⅙ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18 1/12—18 Rt. bez., do. Mai 17⅔¾—17¾ Rt. bez. u. Gd., 17⅚ Br., do. Mai-Juni 17⅔¾—17¾ Rt. bez. u. Gd., 17⅚ Rt. Br., do. Juni-Juli 18—17⅞ Rt. bez. u. Br., 17⅚ Rt. Gd., Juli-August 18¼—18⅙ Rt. bez. u. Gd., 18⅓ Br., August-September 18½ Rt. bez. und Br., 18⅓ Gd., September-Oktober 18¼ Rt. bez. u. Gd., 18⅓ Br.

In Mehl war das Geschäft sehr still. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4 7/12—5, 0. und 1. 4⅓—4⅔ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3 7/12—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3⅔ Rt.

Wolle.

Berlin, 24. Mai. In Börsenkreisen ist davon die Rede, daß sächsische Kämmer hier eingetroffen wären, und namentlich seien Kammwollen zu Preisen zwischen 83 und 85 Rt. zu kaufen. Wenn sich dies bestätigt, so ließe sich daraus auf hohe Preise in den Märkten schließen. Jedenfalls wäre es eine ungewöhnliche Erscheinung, wenn so kurz vor der Schur sich Kauflust zeigte. (B.- u. H.-Z.)

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 24. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt:

A. Hinrichs,	Thaddea,	Leer,	Getreide.
A. L. Staffe,	Cornelia,	Holland,	—
H. Kuiper,	Grietje Koens,	Rotterdam,	—
J. Klickow,	Maria,	Randers,	Holz.
C. Klickow,	Mice,	—	—
W. Paulin,	Gertrude (S.-D.)	Leith,	Getreide.
H. Pehrson,	Charlotta,	Schweden,	Ballast.

Angekommen:

P. Bistrup,	Carl August,	Copenhagen,	alt Eisen.
F. Lohrmann,	Mercurius,	Drontheim,	Ballast.
H. Johannsen,	Pelican,	Elseneur,	—
M. Bullinarin,	Buchan,	Peterhead,	—
J. Hodge,	Ophelia,	Banff,	—
P. J. Buß,	Emanuel,	Leer,	—
J. F. Uffen,	Henriette,	Rotterdam,	alt Eisen.
G. Johannsen,	Maria,	Amsterdam,	Stückgut.
O. R. Bauer,	Hygiea,	London,	Ballast.
R. G. Scheel,	Kennet Kingsford,	Amsterdam.	Stückgut.
J. L. Pitt,	Louise,	Weymouth,	Ballast.
H. Möller,	Erndte,	Copenhagen,	—
A. C. Dinse,	Hurrah,	Bordeaux,	Stückgut.
A. B. Katerborg,	Geziena,	London,	Ballast.
J. Brunkhorst,	Rosa,	Hamburg,	Stückgut.
H. Münnecke,	Marchina Gezina,	Amsterdam,	Ballast.
J. J. Das,	Hermana Das,	Antwerpen,	Stückg u. Dachp.
H. Meyer,	Antonie,	Leer,	Ballast.
R. G. Eckhoff,	Dorothea,	—	—
F. Feddes,	Metta Gesina,	Bremen,	Stückgut.
C. Pundt,	Einigkeit,	—	Ballast.
N. Niebus,	Comet,	Copenhagen,	—
L. Wittstock,	Emanuel,	Bremen,	Stückgut.
W. Koch,	Neptun,	Bordeaux,	Wein.
C. T. Mielordt,	Fahrenheit (S.-D.)	Brake,	Ballast.
J. J. Hansen,	Marie,	Antwerpen,	Schienen.
S. F. Brandt,	jonge Brechtus,	Rouen,	Wein u. Gyps.
J. Minning,	Triton,	Aberdour,	Kohlen.
H. C. Petersen,	Christian,	Middelsbro,	—
T. J. Jörgensen,	Maria,	Copenhagen,	alt Eisen.
J. Dunnet,	New Rambler,	London,	Ballast.
J. Ehlers,	Vorwärts,	Hartlepool,	Kohlen.
P. J. Bruhn,	Dorothea,	Alloa,	—
G. Leewe,	Minna,	Rotterdam,	alt Eisen.
P. Rausch,	Peter,	Antwerpen,	Schienen.
J. Badewien,	Alrike,	Leer,	Ballast.
B. Gales,	James Max Queen,	Hartlepool,	Kohlen.
E. Lorentz,	Dr. Kniep,	London,	Ballast.
M. de Buhr,	Engelina,	Newcastle,	Kohlen.
G. H. Hamby,	Dapper,	Calais,	Eisen,
C. A. Steffen,	Versuch,	Rotterdam,	Ballast.
P. S. Lemcke,	Arthur,	London,	—

Im Ankommen:
Olga Maria, Jessie Heinrich, 14 Schiffe.

Thorn, den 24. Mai. Wasserstand: 3' 10".

Stromauf:

Johann Neumann, Kasim. Weese, Danzig, Warschau, Kohlen.
C. Wochartz, Friedr. Kabel, C. Markwardt, F. Prowe, Danzig, Warschau, Kohlen.
Fried. u. W. Muhme Ludwig, A. Kirstein, Berlin, Nieszawa, Kalkst.
A. Zielkowski, H. Lessing, Danzig, Warschau, Soda.
H. Böhlke, K. Weese, — — Kohlen.
Fr. Pawski, F. Prowe, — — —
Chr. Schmidt, A. Wolffheim, — — —
L. Hoffmann, — — — Chamottsteine.

Fonds-Börse.

Berlin, 24. Mai.

Berlin-Anh. E.-A 109 B 108 G.	Staatsanl. 56 99⅛ B. 99⅛ G.
Berlin-Hamb. 106 B. 105 G.	do. 53 93¾ B. — G.
Berlin Potsd.-Mgd 127½ B. — G.	Staatsschuldsch. 83¾ B. 83¼ G
Berlin-Stett. Pr.-O. 99 B — G	Staats-Pr.-Anl. 113 B. — G
do. II. Em. — B 83¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B. 81¼ G
do. III. Em. — B. 81⅜ G.	Pommersche 3½ % do. 86¼ B. 85¾ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4 % 100¼ B. 99¾ G.
do. Litt. B. — B. — G.	do. do. neue, 88¼ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 132¼ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 81½ B 81 G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94¼ G.	do. 4 % 90⅛ B. 89⅝ G.
do. 6. A. 105½ B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. 93 B. 92½ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 85 B 84 G	Posensche do. 91¼ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. do. 92 B. 91½ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 128½ B. 127½ G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 87¼ G.	Danziger Privatb 80½ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90 G.	Königsberger do 83 B. — G.
Freiw. Anl. 99⅞ B. 99⅜ G.	Posener do. 74½ B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59. 104⅛ B 103⅝ G	Disc.-Comm.-Anth. 80¼ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99⅜ B 99⅛ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. — B. 108⅛ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142⅛ B., 141⅞ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 151 B., 150¾ G., do. do. 2 Mon. 150⅝ B., 150⅜ G. London 3 Mon. 6 18 B. 6 17¾ G. Paris 2 Mon. 79⅙ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅜ B., 74⅛ G. Petersburg 3 Woch. 97 B., 96¾ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Königsberg, 24. Mai. Dukaten 95 B. — G. Silber, fein pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 162¾ G. poln. kling. Cour. — B. 89½ G. S.-R. i. poln. Bankn. — B. 29 5/12 G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 89⅓ G. do. do. 3½pCt. — B. 81¼ G. do. von 200 Thlr. u. darunter — B. 81⅓ G. Königsberger Stadt-Obl. 4½pCt. — B. — G. do. do. 4pCt. — B. — G. do. do. 3½pCt. — B. 74 G. Brau-Obligat. 4pCt. 73½ B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. 83 B. 82½ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. — B. 83 G. do. kleine — B. 83 G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 92 B. 91½ G. do. kl. 4pCt. — B. 93½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 104 B. 103½ G. Staats-Anleihe v. 50—56 99½ B. 99 G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 113 B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. — B. 95½ G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 99 B. 98 G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 96 G. Wechsel-Course. London 3 M. 197. Amsterdam 71 T. 101⅙. Hamburg 9 W. 44 11/12. Berlin 2 M. 99⅓. 3 M. 99.

Danzig, den 25. Mai. Die Schülerzahl bei der Direktorin Frau Auguste Hirschberg's-Hellmann beläuft sich auf über 40, die in zwei Abtheilungen getheilt an dem Unterricht Theil nehmen. Wir hören von den Schülerinnen der höchst geschickten Frau rühmen, daß sie mit Leichtigkeit und besonderer Liebe es versteht, ihren Schülerinnen in 60 Stunden das Anfertigen verschiedener Putzgegenstände zu lehren, und wollen dieselben behaupten, daß sich noch niemals eine so geschickte Frau in diesem Genre gezeigt haben dürfte. Sie heben noch besonders hervor, daß es sich die Lehrerin bei jeder einzelnen Schülerin aufs äußerste angelegen sein läßt die ihr gestellte Aufgabe in jeder Beziehung zu lösen. Allem Vernehmen nach wird der Erfolg des Unterrichts auch in unserer Stadt bedeutend sein und soll es der Meisterin gewiß nicht an der ihr gebührenden Anerkennung fehlen. [8738]

Nothwendiger Verkauf.

Die nachbenannten zur Konkurs-Masse des hiesigen Kaufmanns und Spediteurs Carl H. Wentscher gehörigen Schiffsgefäße, als:

a) das eiserne Dampfboot „Bromberg", welches bisher zum Personen- und Waarentransport auf der Brahe und Weichsel zwischen Bromberg und Thorn gedient hat, abgeschätzt auf 1923 Rℓ,
b) der Schlepper Nro. 1, abgeschätzt auf 124 Rℓ,
c) desgleichen Nro. 2, abgeschätzt auf 104 Rℓ 5 Sgr.,
d) desgleichen Nro. 3, abgeschätzt auf 147 Rℓ 20 Sgr.,

zufolge der nebst den Schiffserwerbsurkunden und der Zeichnungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen am

25. Juni 1860, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus den Schiffs-Urkunden nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [8565]

Bromberg!, den 5. Mai 1860.

Königl. Kreis-Gericht.

Sprzedaż konieczna.

Następnie wymienione do massy konkursowéj Karóla H. Wentszera tutejszego kupca i spedytora należące statki okrętowe, jako to:

a) zelazny statek parowy „Bydgoszcz", który dotychczas użyty był do transportu osób i towarów na rzekach Brdzie i Wiśle pomiędzy Bydgoszczą i Toruniem, oszacowany na Talarów 1923,
b) szalupa oznaczóna No. 1szem, oszacowana na Talarów 124,
c) szalupa oznaczóna No. 2gim, oszacowana na Talarów 104 sgr. 5,
d) szalupa oznaczona No. 3cim, oszacowana na Talarów 147 sgr. 20,

stósownie do taksy, która może być przejrzana z dokumentami co do nabycia namienionych statków okrętowych i ryzunkami w registraturze, mają być

dnia 25 Czerwca 1860r, przed południem o godzinie 11tej,

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy względem jakiéj z dokumentów nabycia owych statków okrętowych nie wykazującéj się należytości realnéj zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni pretensye swoje do Sądu sprzedawczego wnieść.

Bydgosz, dnia 5go Maja 1860.

Królewski Sąd Powiatowy.

Bekanntmachung.

Von den von der Stadtcommune Danzig verpachteten Kämmereiländereien werden in diesem Jahre revidirt werden:

1. **Dienstag, den 29. Mai c.**, Nachmittags, der Triangel hinter Siegeskranz und die Neufährer Kämpe und Rinne;
2. **Montag, den 4. Juni c.**, Nachmittags, das Schleusenhaus auf Kneipab und der Weißhofer Außendeich;
3. **Mittwoch, den 6. Juni c.**, das Trutenauer Herrenland;
4. **Sonnabend, den 9. Juni c.**, der große Holländer und die Stadthofwiesen;
5. **Montag, den 11. Juni c.**, die Stadthofwiesen, ein Landstück bei Heubude und zwei Landstücke bei Krakau;
6. **Mittwoch, den 13. Juni c.**, Trutenauer Herrenland;
7. **Freitag, den 15. Juni c.**, Prauster Mühle;
8. **Mittwoch, den 20. Juni c.**, Grebiner Waldland und Forsterland bei Grebin;
9. **Montag, den 2. Juli c.**, große Heubuder Kämpe;
10. **Sonnabend, den 7. Juli c.**, das angeschwemmte Land bei Neufähr und die Bohnsacker Kämpe;
11. **Mittwoch, den 11. Juli c.**, Ostritzer Mühle;
12. **Sonnabend, den 14. Juli c.**, Krampitz;
13. **Sonnabend, den 21. Juli c.**, } Bürgerwiesen.
14. **Dienstag, den 24. Juli c.**, } Bürgerwiesen.
15. **Sonnabend, den 28. Juli c.**, } Bürgerwiesen.

Die betreffenden Pächter werden hiermit aufgefordert, sich zur Zeit der Revision auf den Pachtländereien einzufinden. Die Bürgerwiesen werden in derselben Ordnung wie im vorigen Jahre revidirt werden.

Danzig, den 22. Mai 1860.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf. 8250

Königliches Kreisgericht zu Löbau,
den 16. April 1860.

Das den Besitzer Alexander Wegner'schen Eheleuten gehörige, im Dorfe Neuhoff sub Nr. 10 belegene Bauerngrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 10,815 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

5. November 1860,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Ziehung am 1. Juni.

Kurhessische Loose.

Gewinne: Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8,000, 4,000, 2,000, 1,500, 1,000 etc. etc.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert.

Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt durch die Staats-Effecten-Handlung von

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Bei uns traf ein:

Ansprache eines Italieners an Deutschland.

Motto: Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte.

Preis 3 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur, Langgasse 20, nahe der Post,
in Elbing Alten Markt 38.

Bei uns ist zu haben:

Die deutsche Holzzucht.

Begründet auf die Eigenthümlichkeit der Forsthölzer und ihr Verhalten zu dem verschiedenen Standorte.

Letztes Werk
von Dr. W. Pfeil,
Königl. Preuß. Geh. Ober-Forstrathe u. Professor, Inhaber mehrerer Orden ꝛc. ꝛc.

8. broch. Preis 2 Rℓ 22½ Sgr

Wir liefern hiermit das letzte Werk eines der ersten deutschen Forstmänner, eines im In- u. Auslande rühmlichst bekannten Autors. Er selbst äußerte sich (s. Vorrede) darüber, daß dasselbe gewissermaßen das Facit seines ganzen, der Forstwirthschaft gewidmeten Lebens sei, daß es als Extract der ganzen kleinen forstwirthschaftlichen Bibliothek gelten könne, die er im Laufe von funfzig Jahren der Oeffentlichkeit übergeben hat. — Weitere Empfehlung bedarf es nicht.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Die 24. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen, und verbürgt jeglichen Sieg!"

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 24. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

24. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. $1^1/_3$. = fl. 2. 24 kr.

Eine weitere Anpreisung des Werthes und der Nützlichkeit dieses Buches dürfte nach dem Erscheinen von 24 Auflagen wohl überflüssig sein.

Brunnen-Anzeige.

Nachstehend verzeichnete Mineralwässer sind stets in frischer Füllung in unserer Anstalt, 4. Damm 6, vorräthig:

Adelheidsquelle,
Biliner Br.,
Carlsbader Mühlbrunnen,
„ Neubrunnen,
„ Sprudel,
Cudowaer Br.,
Driburger Br.,
Egerer Franzensbrunnen,
„ Salzbrunnen,
Emser Krähnchen,
„ Kesselbrunnen,
Fachinger Br.,
Friedrichshaller Bitterwasser.
Geilnauer Br.,
Homburger Elisabethquelle,
Jodsoda-Wasser,
Kissinger Ragoczi,
Kohlens. Bitterwasser d. Dr. H. Mayer,
2f. Kohlens. Magnesia-Wasser,
Lippspringer Arminius-Quelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,
„ Ferdinandsbrunnen,
Natrokrene,
Püllnaer Bitterwasser,
Pyrmonter Haupt-Br.,
Saidschitzer Bitterwasser,
Schl. Ob.-Salzbrunnen,
Selterser-Wasser,
Soda-Wasser,
Vichy gr. grille,
Wildunger Br.,
Wittekinder Br.

Kreuznacher Mutterlauge,
Kösener „
Wittekinder „

Danzig, im Mai 1860.

Dr. Richter & Co.,
4. Damm 6.

Deutsche National-Lotterie
zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Loose sind vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Der hier in Bromberg Grostwo, jetzt Wilhelmstraße No. 3. belegene, früher dem Posthalter Herrn Remus gehörige Grundstück, in welchem sich die Posthalterei befindet, soll im Wege der freiwilligen Lizitation verkauft werden.

Im Auftrage des Eigenthümers habe ich zu diesem Behuf einen Termin auf den

15. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftslocale anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die Bedingungen, sowie das Nähere über das Grundstück sind täglich in meinem Bureau zu erfahren.

Bromberg, den 24. Mai 1860.

Der Justiz-Rath **Eckert.**

IMPORT
echter
Panama- u. Maracaibo-Hüte
en gros & en detail Verkauf
von
C. F. Triepel in Berlin,
Brüder ‧ße Nro. 23.

Hierdurch empfehl‧ ‧ch mein Lager importirter

echter Panama-Hüte,
garnirt von 18 bis 40 Thlr. per Dutzend,

echter Maracaibo-Hüte,
garnirt von 4½ bis 7 Thlr. per Stück, en gros & en detail, in grösster Auswahl. [8686]

C. F. Triepel,
Berlin, Brüderstr. Nr. 23.

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement
in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von
C. J. Rokicki jun., gr. Gerbergasse 11

Gebrüder Engel,
Comptoir Hundegasse 61,

empfehlen ihr Lager von ganz **frischem** engl. **Portland-Cement**, vorzüglicher Qualität, engl. glasirte **Thon-Röhren** zu Wasser-Leitungen ꝛc., **Steinkohlen-Theer, schwed. Theer, Asphalt, Asphalt-Dach-Filz** und asphalthirte **Dach-Stein-Pappe** zu Fabrik-Preisen. [8708]

Das Zelt nebst Blumen-Kasten auf dem Beischlag Hundegasse No. 96. ist zu verkaufen.



Giftfreie Wanzen-, Ratten- ꝛc. Vertilg.-Mitt. zu haben bei
Voigt & Co.,
Frauengasse 48, 1 Tr. h.

Durch den Tod meines Mannes bin ich gezwungen unser Fleischer-Geschäft, welches als das erste der Stadt bezeichnet ist, und seit mehr als 25 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben wurde, aufzugeben. Ich bin daher Willens mein am Hauptmarkt und in der besten Lage gelegenes Grundstück zu vermiethen. Dasselbe eignet sich der vortheilhaften Lage wegen zu jedem kaufmännischen Geschäft und kann sofort oder zum 1. Oktober d. J. bezogen werden. Reflektanten belieben sich an mich selbst in frankirten Briefen zu wenden.

Bromberg, im Mai 1860.

[8723] **A. Eberle,**
wohnhaft am Markt Nr. 78.

Frischgebrannter Kalk

incl. Tonne pro Last Thlr. 7. 12 Sgr. in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107, excl. Tonne pro Last Thlr. 6 nur in der Kalkbrennerei

J. G. Domansky Wwe.

Ausgezeichnete Pflastersteine

große, mittel und kleine Quadratsteine, sind billig zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan.

J. G. Domansky Wwe.

Eine neue bequeme Treppe, 10′ Etagen-Höhe, ist wegen Umbau billig zu verkaufen. Hundeg. 96.

Einen offenen Victoria-Wagen, in der hiesigen Gewerbeausstellung prämiirt, empfiehlt zu bedeutend ermäßigtem Preise die Wagenfabrik von C. F. Röll.

Eine erfahrene Gouvernante (nicht musikalisch) sucht ein Engagement. Näheres Frauengasse Nr. 8, 2 Treppen hoch.

Ein Inspector wird gesucht.

Gehalt 200 Thlr. Offerten franco unter A. Z. 29 in der Expedition d. Zeitung. [8744]

Zweiter Extra-Cyclus.

Mein zweiter Extra-Unterricht im **Putz-Anfertigen** beginnt **nicht**, wie in meiner gestrigen Annonce gesagt ist, am 29. Mai,

sondern am 30. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr.

Anmeldungen von Schülerinnen zu diesem zweiten Cyclus nehme ich täglich bis zum 30. Mai d. J. entgegen.

Auguste Hirschberg-Hellmann.

Zur Vergrößerung eines Fabrikgeschäfts am hiesigen Platze, das einen Taxwerth von über 14,000 Rℓ hat, werden 5000 Rℓ zur 1. Stelle gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adr. sub **P. Q. 90** in der Expedition d. Ztg. niederlegen.

Theoretisch-praktischer Violin-, Klavier- u. Compositions-Unterricht, nach der Methode des Berliner Conservatoriums, wird ertheilt von einem Musiklehrer, der daselbst mit vielem Erfolg gewirkt hat. Adressen im **Hôtel de Berlin** unt. A. W. 9.

Für ein Waaren-Geschäft wird ein Lagerdiener gesucht. Adressen unter Mittheilung der bisherigen Stellung in der Danziger Zeitung sub **Littera Z.** versiegelt einzureichen. [8743]

Ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Oeconom, cautionsfähig, der seit 17 Jahren in Mecklenburg und in der Mark conditionirte, jetzt seit mehreren Jahren ein Rittergut in der Neu-Mark selbstständig bewirthschaftet, sucht zum 1. Oct. ber d. J. oder 1. Januar 1861 eine andere selbstständige Condition.

Nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich auf mündliche oder portofreie Anfrage der Herr Apotheker Hoffmann in der Rathsapotheke in Danzig.

Beachtungswerth für Fußleidende!

Einem hochgeehrten **Publikum** empfiehlt sich Unterzeichnete zur **schmerzlosen Operation** von **Hühneraugen**, kranken **Ballen**, eingewachsenen **Nägeln, Hautschwielen** ꝛc. und verspricht alles **radical zu heilen.** Auch empfehle ich mein vorzügliches **Hühneraugen-Pflaster** und **Frostbalsam**, die Schachtel von 5—10 Sgr.

Auguste Dreyling,
Kgl. preuß. u. Kgl. sächs. app. Hühneraugen-Operatrice,
Tischlergasse Nr. 20, 1 Tr.
Sprechstunden Morg. v. 8—12, Nachm. v. 2—5 U.

Durch die verehrliche Expedition der **Danziger Zeitung** sind in Folge unserer Bitte für die Hülfsbedürftigen in Bohnsack bis jetzt 79 Thlr. 15 Sgr. eingegangen, wofür wir uns erlauben den genannten und ungenannten Gebern hiemit den herzlichsten Dank auszusprechen.

Bohnsack, den 21. Mai 1860.

Das Kirchen-Collegium.
E. Klein. H. Lingenberg. G. Lingenberg. Ott. Fadenrecht.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
24	4	334,47	16,1	W. schwach; bezogen u. Nebel.
25	8	335,72	9,8	WNW. stark; bewölkt.
	12	336,25	12,1	NW. stark; Oben hell; Kimm diesig

Angekommene Fremde.
Am 25. Mai.

Englisches Haus: Major v. Gayl a. Stettin, Hauptmann v. Gayl a. Marienburg, Geh. Ober-Baurath Weyer a. Berlin, Graf Prebentow a. Lischwitz, Rittergutsbes. v. Zelewski nebst Frau a. Barlomin, v. Paleske a. Erben, Frankenstein a. Dünnow, Gutsbes. Pohl a. Schweizerhoff, Frau Justizr. Drews a. Stolp, Kaufm. Michaelis a. Leipzig, Fabrikant Wild a. Stuttgart.

Hôtel de Berlin: Oberstlieut. v. d. Gröben a. Danzig, Pr.-Lieut. v. Herwarth a. Danzig, Rittergutsbes. v. Wiener a. Strohbeck, Gutsbes. Weiß a. Niedamova, Kaufl. Ernstheim a. Berlin, Baumann a. Hamburg.

Hôtel de Thorn: Reg.-Rath v. Bülow a. Brück, Kaufl. Costenoble a. Berlin, Bestehorn a. Memel, Oeconom Bohnsack a. Marienwerder.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Westphal a. Posen, Böttcher a. Königsberg, Gutsbes. Martin a. Elbing, Fabrikbes. Liebert a. Breslau.

Hôtel d'Oliva: Landwirth Winkler a. Breslau, Kaufm. Kirschstein a. Hannover, Superintendent Gehrt a. Watzlaf.

Walter's Hotel: Kaufl. Cohn a. Magdeburg, Leuiden a. Rheydt, Lebram a. Berlin, Fabrikant Kretschmar a. Luckenwalde, Gutsbes. Wölmer a. Barth, Bürgermstr. Gemberg a. Neumark, Cand. theol. Hergesell a. Polchowke.

Deutsches Haus: Sekret. Wolfram und Rentier Zindler a. Marienwerder, Graf Dzalowsky a. Turßno, Rittergutsbes. Babginsky a. Grabia.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.